

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 69 (1992)
Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutschi, Augustin / Odermatt, Ambros / Strässle, Notker

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchenchöre

Sonntag, 5. Juli (Trostfest)

9.30 Uhr: Kirchenchöre von Kleinlützel und Hofstetten-Flüh

Konzerte

Sonntag, 14. Juni

16.30 Uhr: *Oboe und Orgel*. Esther Sialm, Zürich; Orgel. Hans Martin Ulbrich, Zürich; Oboe. Werke von Bach, Hindemith, Barblan, Rheinberger.

Freitag, 24. Juli

20.15 Uhr: *Orgelkonzert*. Helmut Binder, Brengenz. Werke von Schmidt, Saint-Saëns, Heiller u. a.

Mitteilung bzgl. Opferlichter in der Gnadenkapelle

Wir sehen uns leider gezwungen, wegen zunehmender Brandgefahr (auch für die Menschen) in der Gnadenkapelle das Abbrennen von Opferlichtern einzustellen. Wir bemühen uns, eine Lösung zu finden, die das Anliegen der Pilger ernst nimmt.

Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter

Herr Jules Meyer-Leuthard, Aesch
Frau Anna Zumsteg, Basel
Herr Hans Jermann-Schmidlin, Blauen
Herr Viktor Egger, Solothurn
Herr Hermann Knecht-Ulrich, Schwaderloch
Herr Stefan Hänggi-Hänggi, Nunningen

Buchbesprechungen

Gisbert Greshake: **Priestersein**. Zur Theologie und Spiritualität des priesterlichen Amtes. Herder, Freiburg/Basel/Wien 1991, 5., erw. Auflage. 254 S. DM 38,-.

Ist wohl eine andere Berufsklasse in solch grosser Krise wie diejenige des Priesters? Dabei ist noch zu unterscheiden, ob diese Krise grösser ist von innen oder von aussen her; und zu fragen ist auch, ob die Priester selber in ihrer Überzahl sich als in der Krise befindlich fühlen, oder ob die Situation des «In-Krise-Seins» eher von aussen hergetragen wird. Schon vor zehn Jahren hat G. Greshake seine Vorträge veröffentlicht. In einer fünften Auflage hat er jene Vorträge überarbeitet und die Diskussionen der letzten Jahre mithineinverarbeitet. Im Vorwort dazu lesen wir: «Deshalb versucht diese Veröffentlichung nicht allein den Diskussionsstand der letzten Jahre in Sachen Amt aufzuarbeiten, sondern auch im nur schwer überblickbaren Geflecht heutiger theologischer Thesen und Gegenthesen, Meinungen und Überzeugungen, Hypothesen und Polemiken die Konturen eines Priesterbildes zu entwerfen, das sowohl der Heiligen Schrift und der kirchlichen Tradition entspricht als auch der heutigen Situation und dem gegenwärtigen theologischen Forschungsstand gerecht wird . . .» (S. 3). Das Standardwerk geht keinem einschlägigen Problem aus dem Weg, sondern nennt sie beim Namen und versucht sie durch biblische, geschichtliche und theologische Argumente objektiv zu lösen. Das Buch ist nicht einfach zu lesen, aber es überzeugt durch seine Gründlichkeit und auch seine augenfällige Ehrlichkeit. Auf jeden Fall lohnt es sich, Kapitel um Kapitel zu erarbeiten und zu bedenken, um vorzustoßen bis zu den «Zehn Thesen zur priesterlichen Lebensform», die «statt eines Schlusswortes» die Ausführungen beenden.

P. Augustin Grossheutschi

Gotthard Fuchs / Jürgen Werbick: **Scheitern und Glauben**. Vom christlichen Umgang mit Niederlagen. Herder, Freiburg 1991. 141 S. DM 19,80.

Eine Welt, in der nur noch der Erfolg zählt, läuft Gefahr, das Scheitern zu verdrängen. Doch Verdrängen hilft nie weiter. Jedes Beschönigen einer Niederlage macht sie nur noch schlimmer. Um solche Fehlhaltungen zu erkennen und sie zu überwinden, haben die beiden Autoren das vorliegende Buch geschrieben. Unabhängig voneinander sind sie aus ihrem Tätigkeitsbereich heraus auf dieses Thema gestossen. Jürgen Werbick, Professor für Katholische Theologie an der Universität Gesamthochschule Siegen, wurde durch seine redaktionelle Mitverantwortung an der Zeitschrift «Der Prediger und Katechet» immer

wieder neu zum Nachdenken über diese Fragen angeregt. Gotthard Fuchs, Direktor der Rhabanus-Maurus-Akademie Wiesbaden, erlebte diese Herausforderung bei der Vorbereitung eines Referates für den Kongress der deutschen Eheberaterinnen und Eheberater zum Thema «Trennung und Abschied». Besonders beachtenswert ist der Umstand, dass auch die Erfahrungen des Scheiterns in und an der Kirche miteinbezogen werden (S. 69–100). Religion darf nicht darin bestehen, dem Menschen eine heile Welt vorzugaukeln. Sie muss vielmehr gerade den Riss aufdecken, der durch alles Sein geht. Nur vor diesem Hintergrund kann und darf die Kirche von Heilung und Heil sprechen. So beginnt denn auch das Buch mit dem Titel «Vom christlichen Umgang mit Niederlagen» (S. 13–41). Die Verfasser geben keine vorschnellen Antworten. Sie lassen den Leser aber auch nicht allein und ratlos stehen. Vielmehr führen sie ihn behutsam hinein in das Geheimnis Gottes, der sich in seinem Sohn tiefst mit den Gescheiterten verbunden hat. Hier liegt die Kraftquelle, das Leid nicht nur im Glauben anzunehmen, sondern sich auch für Scheiternde und Gescheiterte aktiv einzusetzen. Sicher wird es den Autoren gelingen, in manches Leben einen Licht- und Hoffnungsschimmer zu bringen. Das Buch endet mit dem nachdenklichen Schlusswort «Österlich glauben» (S. 137–139).

P. Ambros Odermatt

Xaver Pfister: **Folge mir nach.** Wege zu einem geglückten Leben. Benziger, Zürich 1991. 180 S. Fr. 22.–.

In eigenständiger, frischer und erfrischender Art meditiert Xaver Pfister über neutestamentliche Texte. Er «spürt den Spuren Jesu nach», für dessen Nachfolge er neu begeistern möchte. Nicht davonlaufen (aus der Kirche) ist angebracht, sondern sich neu an der Quelle orientieren. Wer immer neu wagt, in der Nachfolge Jesu zu stehen und zu gehen, dessen Leben hat Chance, zu glücken. Dass dies nicht nach «ausgeleiterten Schemen» oder in «ausgetretenen Spuren» geschehen soll, dafür plädiert der Autor. Vielmehr: «Das Evangelium verstehen heisst, es mit unserem Leben verweben, verlangt Kreativität und eine grosse Freiheit im Umgang mit den Texten.» (S. 38). Der Autor betont dann auch: «Der aufrechte Gang ist ein Grundanliegen Jesu» (S. 109), und er ermutigt damit, die Freiheit der Kinder Gottes ernst zu nehmen. Das Buch von Xaver Pfister sollte von vielen gelesen werden: den einen wird es Aufmunterung sein, den andern Ermahnung; beides nicht mit erhobenem Mahnfinger, sondern als Einladung: Wage die Nachfolge Jesu auf der Grundlage des Evangeliums auf deine Art und in deinem konkreten Leben.

P. Augustin Grossheutschli

Werner Reiser: **Der gute Sohn von Bethlehem.** Legenden und Meditationen. 90 S. Fr. 16.80. Friedrich Reinhardt, Basel 1991.

In seinen biblischen Legenden oder Nicht-Legenden lässt der Autor jene Personen hervortreten, die bei der Bibellektüre meist unwichtig oder unbeachtet am Rand stehen oder untergehen. Mit ihnen denkt er ihre Herkunft, ihre Art und ihre Aufgabe durch und hebt sie so ins Licht. Wer zwischen den Zeilen liest, spürt daraus die Frage, die an den Leser gerichtet ist in Form einer unausgesprochenen Forderung, sich anhand dieser Geschichten beziehungsweise Personen in die Wirklichkeit zu versetzen und seine Menschlichkeit und seine christliche Ansprechbarkeit zu testen.

P. Notker Strässle

Karlheinz Müller: **Studien zur frühjüdischen Apokalyptik** (Stuttgarter Biblische Aufsatzbände, NT 11). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1991. 335 S. DM 54.–.

Etwa ab 200 v. Chr. entstanden im Frühjudentum sog. «Offenbarungs»-Schriften. Dieses apokalyptische (apk.) Schrifttum zeichnet sich durch ungewohnte Denk- und Vorstellungsformen, durch eigenwillige Welt- und Geschichtsdeutung aus, die bereits in etl. Büchern Spuren hinterlassen haben, um dann zunächst das Selbstverständnis Jesu und später die theologische Sprache der christlichen Tradenten und Redaktoren mitzuprägen. Allerdings hatten schon die für die christliche Kanonbildung verantwortlichen Kräfte etwas Mühe mit der wortreichen apk. Literatur, was denn auch die bis heute nachwirkenden Berührungängste angesichts der apk. Anteile an der Wurzel des Christentums einigermaßen erklärt, aber nicht entschuldigt. So gab sich die Schultheologie im Umgang mit dem apk. Wissen bislang mit einigen generalisierenden und standardisierten Behauptungen zufrieden. – Mit sechs zwischen 1972–1982 in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten und in diesem Band gesammelten Beiträgen stellt sich der Autor den z. T. sperrigen Aussagen der frühjüdischen Apokalyptik, deren Verwendung durch Jesus selber und deren Einfluss auf die urchristliche Verkündigung. Der Schwerpunkt scheint mir auf der zweiten, bisher nur in Ausschnitten bekanntgewordenen Studie zu liegen: Beobachtungen zu den geschichtlich erstmals fassbaren Anfängen der jüdischen Apokalyptik und Anmerkungen zu deren Erscheinungsbild und zur theologischen Wertung. Wer sich jedoch der Mühe unterzieht, alle Beiträge zu studieren, erfährt, wie der Autor mit grosser Sachkenntnis, detaillierten Textnachweisen und zeitgeschichtlichen Präzisionen, bisweilen auch mit Salz und Pfeffer, manchen allzu grobschlächtigen Raster (vgl. «dualistische Konzeption der Geschichte») sprengt, gängige Schlagworte (vgl. «Determination der Zeiten») demaskiert und gewaltsam vereinheitlichende Markierungen (vgl. «Prädestination des Einzelschicksals») demontiert oder ähnliche globale Behauptungen mindestens modifiziert. Jedenfalls erstet vor dem geforderten Leser ein im grossen und ganzen geschlossenes Bild der vorchristlichen apk. Bewegungen und deren wichtigsten theologischen Bekenntnissen, welche unstrittig zur Verkündigung Jesu gehörten und in die christliche Bibel eingeflossen sind.

P. Andreas Stadelmann

Harald Schützeichel (Hg.): **Mehr als Worte sagt ein Lied.** Zur Musik in der Liturgie. Herder, Freiburg i. Br. 1990. 191 S. (Reihe: Gemeinde im Gottesdienst). Fr. 23.30.

Die 61 Beiträge erschienen als Artikelserie in der Zeitschrift «Christ in der Gegenwart». Sie sind in verschiedene Themenbereiche zusammengefasst wie «Musik im Gottesdienst», «Zur Feier der Messe», «Musik im Kirchenjahr»; einzelne Artikel sind grundsätzlichen Fragen (Psalmen, gregorianischer Choral, Hymnen, Litaneien), andere den verschiedenen kirchenmusikalischen Diensten und Aufgaben gewidmet. Eine letzte Artikelreihe befasst sich mit der «Christlichen Gemeinde vor Gott», immer unter (kirchen-)musikalischem Gesichtspunkt. Es findet sich in den Beiträgen, die zu mehr als der Hälfte aus der Feder des Herausgebers stammen, neben theologischer Reflexion auch reiche Information über Geschichte und Formenreichtum der Kirchenmusik, dazu Hinweise auf

Chancen und Schwierigkeiten bei der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten. Wer immer mit praktischen Fragen der Liturgie (Priester, Lektoren, Liturgiegruppen, Organisten . . .) zu tun hat, findet in dem Buch zahlreiche Anregungen, nicht zuletzt auch in dem hilfreichen lexikalischen Anhang. Für schweizerische Verhältnisse bedauerlich ist einzig der Umstand, dass sich das Buch durchwegs und ausschliesslich mit dem deutschen «Gotteslob» befasst.

P. Peter von Sury

Gustavo Gutiérrez: Gott oder das Geld. Der befreiende Weg des Bartolomé de Las Casas. Herder, Freiburg i. Br. 1990. 217 S. Fr. 36.50.

Der bekannte peruanische Theologe, einer der Begründer der «Befreiungstheologie», unternimmt es in diesem wohldokumentierten Werk, die Eroberung Lateinamerikas anhand der Lebensgeschichte des Bartolomé de Las Casas nachzuzeichnen. Daraus entsteht eine Art «Gegen-geschichte», welche die Einseitigkeit herkömmlicher eurozentrischer Historiographie deutlich macht, andererseits die historischen Wurzeln der heutigen theologischen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen um Lateinamerika herausarbeitet. Geschrieben aus der Sicht der Armen dieses Kontinentes, entlarvt das Buch – immer den Spuren Las Casas folgend – die theologische Rechtfertigung eines ungerechten Sozialsystems, das nicht auf dem Glauben an Gott, sondern auf der Gier nach Gold beruhte. Ein packendes Werk, das dank seiner seriösen historischen Information allen empfohlen sei, die sich um ein vertieftes Verständnis dieses tragischen Abschnittes christlicher Geschichte bemühen.

P. Peter von Sury

Emmanuel Jungclaussen: Schritte in die innere Welt. Geistliche Übungen. Herder, Freiburg i. Br. 1991. 267 S. DM 32,-.

Ein Buch, wie es sich wohl viele wünschen, die den Zugang zum inneren Gebet suchen, legt uns hier Abt Emmanuel Jungclaussen OSB von Niederaltaich in die Hände. Der seit Jahren erfahrene geistliche Begleiter von Meditationskursen und Exerzitien schreibt nicht eine Abhandlung über das Thema Meditation, sondern ermutigt den Leser, selber «Schritte in die innere Welt» zu wagen. Schlüsselbegriff ist dabei das Wort «Übung». Stetes Einüben ist die unerlässliche Voraussetzung, um letztlich in sich selbst zu wohnen und so zur Stille zu finden. Das alles beginnt bereits bei der äusseren Haltung des Sitzens und des Atmens. Dann erst liest man langsam und besinnlich den angebotenen Text, «bis in der Deutung eine Anweisung zum Verweilen erfolgt oder man sich von sich aus so «beeindruckt» fühlt, dass man bei diesem «Eindruck» verweilen und ihn auskosten möchte» (S. 13). Der erste Teil des Buches enthält in sechs Themenkreisen 34 geistliche Übungen zu Texten des Neuen Testaments; der zweite Teil umfasst 35 geistliche Übungen, inspiriert an sechs Texten der mystischen Überlieferung (Gregor von Nyssa, Benedikt, Franz von Assisi, Gerhard Tersteegen, Elisabeth von Dijon). Diese bewusst kurz gehaltenen Besinnungs- und Übungseinheiten führen alle zur eigentlichen Mitte unseres Glaubens, zum Namen Jesu Christi. So ist das Buch im Grunde genommen eine breitgefächerte Anleitung zum Herzensgebet. Der Autor meint, der Untertitel des Buches hätte auch lauten können: «Geistliche Übungen zur Vertiefung des Jesus-Gebetes». Abt Em-

manuel Jungclaussen zeigt in seinem Werk auf einfühlsame Weise, wie Bibelworte und Texte der mystischen Überlieferung zu Gebet werden, wie sie sich mit unserem Leben verbinden, wie sie im Jesus-Gebet die Tiefe unseres Herzens erreichen und so immer mehr fruchtbar werden. Gerade Menschen, die vielleicht noch zögern, sich mit der Welt des inneren Gebetes vertraut zu machen, erhalten hier als Hilfe ein unkompliziertes Buch, das in einer geradezu befreienden Weise einfach, persönlich und überzeugend ist.

P. Ambros Odermatt

Petra Knapp: Vergiss dich selber nicht. Ich-Bejahung ist kein Egoismus. Herder, Freiburg 1992. 127 S. DM 19,80.

Das Büchlein ist ein Neudruck der bereits 1986 als Herder-Taschenbuch erschienenen Ausführungen der in München lebenden Psychotherapeutin. Ihr Anliegen ist es, dass jeder Mensch sich selber sein soll. Dass dem in der Wirklichkeit nicht so ist, zeigt die Autorin an konkreten Beispielen aus ihrer reichen Praxis. Sie spricht eine Reihe von Verhaltensweisen im menschlichen Alltag an, die Zeichen eingeschränkter Lebendigkeit sind; so etwa Eifersucht, Neid, Ordnungsfanatismus, Schuldzuweisung, Misstrauen, Sucht, Helferwahn usw. Ich könnte mir vorstellen, dass manche(r) sich in diesen Texten wiederfindet und auch eine Richtungsangabe für eine Neuorientierung entdeckt. Die Idee des Buches ist zusammengefasst in der kleinen Geschichte: «Vor dem Ende sprach Rabbi Sussja: In der kommenden Welt wird man mich nicht fragen: Warum bist du nicht Mose gewesen? Man wird mich fragen: Warum bist du nicht Sussja gewesen?» (S. 120).

P. Augustin Grossheutschi

Horst Petri: Verlassen und verlassen werden. Angst, Wut, Trauer und Neubeginn bei gescheiterten Beziehungen. Kreuz, Zürich/Stuttgart 1991. 220 S. Fr. 27,-.

Es macht uns recht hellhörig, wenn wir vernehmen, dass in der Schweiz zwei von drei geschlossenen Ehen geschieden werden. Das ist jedoch nicht die einzige Situation, in der Menschen «Verlassen und Verlassenwerden» erleben. Eigentlich ist die Geburt bereits ein solcher Prozess, der sich im «gewöhnlichen Ablauf» des Lebens oft und oft «wiederholt» und das Leben des einzelnen und seiner Umgebung prägt. Das Buch geht speziell auf das «Verlassen und Verlassenwerden» ein, wenn eine Partnerschaft zerbricht. Es durchgeht alle Phasen des Prozesses und hinterfragt und durchleuchtet sie; es kommt auf alle Personen zu sprechen, die «Betroffene» sind: Frau und Kinder und (ganz ausführlich auch) der Mann. Im Untertitel des Buches sind einige der Phasen stichwortartig angesprochen. Einen wichtigen und grossen Teil des Buches widmet der Autor dem «Trauerprozess», der sehr wichtig ist, wenn letztlich eine «Versöhnung» und ein «Neubeginn» (in welcher Art auch immer) stattfinden soll. Das Buch ist nicht einfach zu lesen; es geht die Situationen sehr gründlich an und ist deshalb wirklich wertvoll.

P. Augustin Grossheutschi

Hans-Adam Ritter: Die Welt ist nicht fertig. Radio-betrachtungen. Friedrich Reinhardt, Basel 1991. 160 S. Fr. 19.80.

In den Jahren 1982 bis 1990 hat H.-A. Ritter diese Betrachtungen im Radio gesprochen. Nun liegen sie gedruckt vor. Gesprochenes Wort – gedrucktes Wort: Die Schwierigkeiten, die dadurch für das Verstehen aufkom-

men, sind offensichtlich. Das mag auch der Grund sein, warum auf der hintern Umschlagseite «betont wird»: ... langsam zu lesen; vielleicht müsste man sogar sagen: laut zu lesen, um ihre Wirkung aufzunehmen. Jeder Betrachtung ist ein Bibelwort oder ein Text eines Schriftstellers vorangestellt; die Aktualisierung ist originell; und letztlich weiss man immer: ... die Welt ist nicht fertig ...

P. Augustin Grossheutschi

Rudolf Weiler: Einführung in die katholische Soziallehre. Ein systematischer Abriss. Styria, Graz/Wien/Köln 1991. 144. S. DM 16,80.

Diese preiswerte Einführung in die katholische Soziallehre im Anschluss an die Johannes-Messner-Schule wirkt zwar etwas schulhaft, ist aber klar aufgebaut und orientiert gut verständlich über den neuesten Stand (mit einer Zusammenfassung der neuesten Enzyklika «Centesimus annus» 1991). Sie zeigt auch, dass nicht alle anstehenden Probleme durch die gegenwärtige kirchliche Soziallehre schon gelöst sind, sondern immer wieder neue Lösungen anhand der Grundprinzipien (Gemeinwohl, Personwert, Subsidiarität, Freiheit, Partizipation) zu suchen sind. Wünschenswert wäre, wenn die anerkannt moderne kirchliche Soziallehre auch innerkirchlich zum Zuge käme.

P. Lukas Schenker

Milton Schwantes: Das Land kann seine Worte nicht ertragen. Meditationen zu Amos. (Kaiser Taschenbücher 105). Kaiser, München 1991. 186 S. DM 24,-.

Amos, ein Judäer, wirkte im 8. Jahrhundert im Nordreich Israel, dem er als Prophet den Untergang anzudrohen hatte. Israel war damals ein blühender Staat, aber daneben herrschte viel soziales Unrecht. In acht «Bibelarbeiten» wird die Botschaft, die aus Drohungen und Anklagen besteht, dieses höchst sozial engagierten Propheten auf dem sozialgeschichtlichen Hintergrund (eine organisierte Bauernschaft überliefert die Amosbotschaft) ausgelegt. Dass diese Auslegung aus Brasilien kommt, ist nicht verwunderlich, denn Amos, der erste Schriftprophet, ist heute sehr aktuell.

P. Lukas Schenker

Gerhard Voss: Dich als Mutter zeige. Maria in der Feier des Kirchenjahres. Herder, Freiburg/Basel/Wien 1991. 260 S., illustriert. DM 38,-.

Es gibt viele Marienbücher, gute und in der Bildausstattung prachtvolle; fragwürdige leider auch. Das angezeigte Marienbuch des Niederaltaicher Benediktiners und Ökumenikers gehört zu den sehr guten. Dahinter steht eine fundierte geistliche Theologie, die immer auch die ostkirchliche Spiritualität heranzieht. Nicht eine systematische Mariologie wird dargestellt, sondern die liturgischen

BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG



**INFO
CENTER**

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag – Freitag
08.30 – 12.00 Uhr, 13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 08.30 – 12.00 Uhr

LAUFEN

Wenn's um Keramik geht

AG für Keramische Industrie Laufen
4242 Laufen, Telefon 061 765 75 75
Tonwarenfabrik Laufen AG, 4242 Laufen

Marienfeste des Kirchenjahres werden in ihrem Gehalt erschlossen. Vorangestellt sind zwei Einführungskapitel, die anhand von zwei lateinischen Marienhymnen den Grund zum liturgischen Marienlob legen. Da spielen die vielen Bilder aus der Bibel und der Tradition eine wichtige Rolle, aber nur von daher sind die liturgischen Texte in ihrer Anwendung auf Maria verstehbar. Persönlich habe ich dieses Buch mit reichem Gewinn gelesen und kann es allen, die ihre gesunde Marienfrömmigkeit aus der Liturgie nähren wollen, nur empfehlen. P. Lukas Schenker

Paul-Werner Scheele: **Gott lässt keinen Menschen fallen.** Worte, die unser Leben tragen helfen – Ein Jahresbegleiter.

Josef Stimpfle: **Wer glaubt, hat mehr vom Leben.** Gute Worte sind wie gute Freunde – Ein Jahresbegleiter. Kanisius, Freiburg 1991. 85 und 86 S. Je Fr. 14.80.

Diese beiden Bändchen stellte Reinhard Abeln aus den Werken des Bischofs von Würzburg und von Augsburg zusammen und ordnete die Auswahl so an, dass für jeden Tag des Jahres ein kurzer Text bereitliegt. Wer täglich solche Worte bedenkt, hat ganz sicher mehr vom Leben, sicher von seinem inneren Leben. Denn diese Texte sind gewissermassen geistliche Notportionen für jeden Tag in einer oft wenig geistvollen Umwelt. Warum nicht diese Bändchen auf den Nachttisch legen und vor dem Einschlafen noch einen guten Gedanken daraus schöpfen, der uns dann auch am folgenden Tag begleiten kann?

P. Lukas Schenker

Hans-Georg Ziebertz (Hrg.): **Sexualität im Wertpluralismus.** Perspektiven zur Überwindung der Krise in der ethischen Bildung. (Moraltheologie interdisziplinär). Grünewald, Mainz 1991. 179 S. DM 26,80.

Es lässt sich nicht bestreiten, dass der Sexualität (zumindest in der Öffentlichkeit) heute ein anderer Stellenwert beigemessen wird als früher. In der Erziehung, aber dann auch in der ethischen Unterweisung im Religionsunterricht stehen viele vor lauter Fragezeichen, weil Erfahrung und kirchliche Normen auseinandergehen. Die verschiedenen Beiträge dieses Bandes versuchen hier eine Klärung zu bringen, wobei sich aber die Lösungsvorschläge auch nicht überall decken. Man muss (vielleicht auch kann) mit den Ansichten der Autoren nicht immer einig gehen. Jedenfalls ist den Beiträgen zu bescheinigen, dass sie den gestellten Problemen nicht aus dem Wege gehen, sondern in ethischer Verantwortung Lösungen suchen.

P. Lukas Schenker

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Sanitär Ley

LEY SANITÄR & SPENGLEREI AG
4104 Oberwil Telefon 4013131

- Sanitäre Anlagen
- Umbauten und Neubauten
- Bad- und Küchenumbauten
- Flachdächer
- Blitzschutzanlagen
- Wärmepumpenboiler